Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **54 (1947)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Teil der seit dem Jahre 1798 leerstehenden Gebäude des ehemaligen Klosters Töß samt 14 Jucharten Ackerland und Baumgärten. Im einstigen Kloster wurden dann Magazine und eine kleinere mechanische Werkstätte eingerichtet, in welcher die Maschinen für die eigene Spinnerei gebaut wurden. Ein Jahrzehnt später wurde eine für die damalige Zeit „moderne" Grobspinnerei mit 2040 Spindeln für Garne Nr. 8—10 erstellt. Auf dieser baulichen Grundlage entfaltete sich nun die Produktion der Rieterschen Spinnereien in enger Verbindung mit der Arbeit in der Maschinen-Werkstätte. Schon um die Mitte der 30er Jahre mußte gebaut werden; die Zahl der Spindeln belief sich damals auf etwa 13 000 und diejenige der beschäftigten Arbeiter auf etwa 140. Die tägliche Arbeitszeit betrug anfänglich 15 Stunden und wechselte später, je nach der Konjunktur, zwischen 10—14 Stunden.

Von Interesse dürfte in diesem Zusammenhang nachstehender Bericht von Pfarrer August Corrodi sein:

„Mit dem Personal wird abgewechselt, so daß in vierzehn Tagen fünf Nächte für die Arbeiter schlaflos vorübergehen; in der Nacht vom Samstag auf Sonntag und vom Sonntag auf Montag ist Ruhe. Jede der beiden Klassen arbeitet eine Woche ausschließlich zur Tageszeit und die andere Woche zur Nachtzeit und umgekehrt. Die Tagesarbeit dauert von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends mit einer Pause von einer Stunde mittags, also 11 Stunden, die Nachtarbeit dagegen währt von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, also 12 Stunden. Die Arbeitszeit beträgt somit 66 Stunden wöchentlich für die Tagesarbeit und 60 Stunden für die Nachtarbeit, also 126 Stunden in zwei Wochen".

Wenn man weiß, daß damals ein großer Teil der Fabrikarbeiter Jugendliche waren, versteht man, daß sich die Nachtarbeit sehr nachteilig auf die übermüdeten Kinder auswirken mußte. Der geistige Schaden war groß. Das Volk forderte daher mit Recht eine Beschränkung der Arbeitszeit auf maximal 14 Stunden und das Verbot der Nachtarbeit.

Die 40er Jahre werden als eine Blütezeit geschildert. Im Jahre 1842 war Heinrich Rieter alleiniger Inhaber der Firma geworden, die damals etwa 200 Arbeiter beschäftigte. Ein schwerer Schlag war dann die französische Februarrevolution von 1848 mit ihren Auswirkungen in den andern Staaten. Die Firma wurde von ihren Gläubigern hart bedrängt. Um die Lage zu meistern, übergab Hrch. Rieter die Führung des Geschäftes seinem Sohne Heinrich. Als sich dann zu Beginn der 50er Jahre die Lage wieder besserte und reichliche Aufträge auf Maschinen eingingen, gedachte Hrch. Rieter sen. in Dankbarkeit seiner Mitarbeiter, die mit ihm die Lasten der Vergangenheit getragen hatten. Im Alter von 63 Jahren starb er am 1. August 1851 an einer Lungenentzündung. Damit fand der zweite Abschnitt der Firmengeschichte sein Ende.

In der dritten Generation wurde dann das Hauptgewicht auf den Maschinenbau verlegt und damit der Weg für die im Verlaufe der weitern Entwicklung zu Weltruf gelangte Firma eingeleitet. Bevor sie sich aber auf den Bau von Spinnerei- und Zwirnereimaschinen — die ursprünglichen Erzeugnisse — spezialisierte, wurden daneben mancherlei andere Fabrikate, so Gewehre, Webstühle, Eisenbahnwagen, Turbinen, Lokomobile, Bohrwerke, Schmiedepressen, Kolbenpumpen, Stickmaschinen und während etwa zehn Jahren auch schwere Nähmaschinen hergestellt.

Aus dem alten Kloster war so im Laufe der Zeit eine Maschinenfabrik geworden. Das Werk, das diese Wandlung schildert, ist ein sehr wertvoller historischer Beitrag zur schweizerischen industriegeschichtlichen Entwicklung, und ganz insbesondere zu derjenigen von Winterthur. Wir freuen uns, dieses Werk zu besitzen. R. H.

Verschiedenes

Die Fiera svizzera di Lugano 1947. Die Fiera svizzera di Lugano kann sich einer ehrwürdigen Vergangenheit rühmen. Der Markt in Lugano oder „Lauiser Markt" wird bereits im Jahre 981 erwähnt und entwickelt sich mit der Zeit zu einer der bedeutendsten Messen von Europa. Die Zunft der Kaufleute wurde im Jahre 1303 gegründet.

Doch ruht die Kundgebung, die jedes Jahr im Herbst stattfindet, nicht auf den Lorbeeren einer so ruhmreichen Vergangenheit aus, sondern jede Fiera zeigt uns eine neue Entwicklung. Erfreulicherweise ist sie derart, daß die Aufstellung eines ständigen Messegebäudes in Aussicht genommen wurde. Als Anfang dafür wird 1947 ein halbstabiler Saalbau aufgestellt werden, der dann später umgebaut werden kann. Es handelt sich um einen Holzbau auf Betonsockeln, dem eine Theaterbühne, eine Küche und die zugehörigen Räumlichkeiten angegliedert werden, und der 800 bis 1000 Personen bei Vorstellungen und 600 bis 700 Personen bei Banketten faßt.

An der diesjährigen Messe werden rund 500 Aussteller teilnehmen; von ihnen stammt ein immer größer werdender Teil aus dem Tessin selbst. Dagegen ist mit Rücksicht auf den absolut nationalen Charakter, der Kundgebung jede ausländische, insbesondere italienische Beteiligung abgelehnt worden. Die Erzeugnisse der verschiedenen Wirtschaftszweige werden im Interesse einer bessern Uebersicht in besonderen Hallen oder Abteilungen zusammengelegt. Zwei besondere Pavillons werden die Lebensmittel und die Degustation enthalten. Die immer sehenswerte Tessiner Kunstausstellung wird auch dieses Jahr nicht fehlen.

Auf einem der hohen Fahnenmaste auf dem Hauptplatz der Stadt wie vor dem Messegebäude flattert während der Fiera ein Banner mit der Armbrust, um den Besucher dieses schweizerische Ursprungszeichen in Erinnerung zu rufen und ihn auf die zahlreichen Armbrustplakate in den Messeständen aufmerksam zu machen. Die Armbrust mahnt das Schweizervolk daran, daß wirtschaftliche Solidarität bei jeder Wirtschaftskonjunktur, ob gut oder schlecht am Platze, ja ganz unentbehrlich ist.

Schweiz. Ursprungszeichen - Pressedienst

Schweizerwoche in Sicht. Zum 31. Mal gelangt der Schweizerwoche-Verband an die Geschäftsinhaber zu Stadt und Land mit der Einladung, frühzeitig ihre Dekorationen herzurichten für die festliche Schweizerwarenschau des Detailhandels. Diese in die Schaufenster verlegte Landesausstellung ist eine alljährliche Gemeinschaftsaktion von Handel und Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft für einheimische Arbeit und für währschaftes, hochwertiges Schweizerprodukt. Sie wird in diesem Jahre in der Zeit vom 18. Oktober bis 1. November durchgeführt. Unser Aufruf richtet sich in gleicher Weise an die Fabrikanten, mit der Einladung, sie möchten ihrer Detaillistenkundschaft nach Möglichkeit Dekorationsmaterial und Ausstellungsstücke zur Verfügung stellen oder Demonstrationen vorbereiten. Handwerker ohne Schaufenster verständigen sich mit Kollegen vom Detailhandel, um bei ihnen gediegene Stücke aus der Werkstatt auszustellen. Das offizielle Teilnehmerplakat mit dem werbekräftigen Trommelbild wird den Verkaufsgeschäften in den nächsten Wochen überbracht, und wir bitten um freundliche Entgegennahme.

Schweizerwoche-Verband

Zentralstelle für das Schweiz. Ursprungszeichen. Es hängt, wie der kürzlich erschienene Jahresbericht der Zentralstelle für das Schweiz. Ursprungszeichen für 1946 hervorhebt, mit der wirtschaftlichen Entwicklung in unserem Lande zusammen, daß im Kreise der Mitglieder und

Benützer der Marke ein deutlich vermehrtes Interesse an der Armbrust festgestellt werden konnte, und zwar nicht nur für den Absatz im Inland, sondern auch für den Export. Daraus ist ersichtlich, daß die Verbraucher in der Schweiz wie im Ausland den als solchen gekennzeichneten Schweizerwaren große Aufmerksamkeit und Wertschätzung entgegenbringen.

Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, daß ohne Entfaltung systematischer Werbetätigkeit die Mitgliederzahl im Laufe des Berichtsjahres von 1375 auf 1413 angestiegen ist. Eine Durchsicht des dem Bericht beigehefteten Mitgliederverzeichnisses zeigt, daß die verschiedensten Produktionszweige und -gruppen die Armbrust führen. Typische Inlandindustrien stehen neben solchen, die ihren Hauptabsatz im Export finden. Das ist auch aus den zahlreichen Illustrationen über die Verwendung der Marke ersichtlich.

Die Zentralstelle steht in enger Zusammenarbeit mit dem Verband Schweizerwoche, den schweizerischen Messen, dem Schweiz. Detaillistenverband und der Zentralkommission Schweiz. Propaganda-Organisationen.

Der Jahresbericht der Zentralstelle für das Schweiz. Ursprungszeichen verdient die Beachtung aller derjenigen, welche die Entwicklung der schweizerischen Produktion und ihre Entfaltung im In- und Ausland mit Interesse verfolgen. Schweiz. Ursprungszeichen - Pressedienst

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

Vereins-Nachrichten / V. e. S. Z. und A. d. S.

Mitglieder-Chronik

Alfred Fischer †. Die Reihen unserer ältesten Veteranen-Mitglieder lichten sich immer mehr. Am 23. August ist an den Folgen eines Hirnschlages Alfred Fischer, alt Betriebsleiter in Niederurnen im 81. Lebensjahr verstorben.

Man muß in der Chronik der Seidenwebschule weit zurückblättern, bis man den Namen Alfred Fischer findet. Er stammte von Schwerzenbach (Zch.) und trat im Herbst 1882 als 16jähriger Jüngling in die ZSW ein. Von seinen damaligen Kameraden vom I. Kurse 1882/83 weilen nur noch einige wenige unter den Lebenden. Nach Beendigung des Kurses kehrte er nach Schwerzenbach zurück. Bei der Firma J. J. Winkler arbeitete er zuerst als Fergger und später als Ausrüster. Als solcher zog er damals — die Handweberei stand noch in hoher Blüte — mit Roß und Wagen landauf und landab. Später war er als Fergger bei einer Firma C. Staub in Gattikon tätig. Mit dieser Firma siedelte er zu Beginn der 90er Jahre nach Oberurnen über, wo die Firma eine mechanische Weberei einrichtete. Als dann etwa um 1912 der Betrieb an die Firma Spitz überging, wurde Alfred Fischer deren technischer Leiter.

Unserm Verein ist A. Fischer im Jahre 1896 beigetreten. Während mehr als einem halben Jahrhundert wahrte er dem Verein die Treue. Im Patriarchenalter ist er nun von uns gegangen. Wir werden ihm ein ehrend Gedenken bewahren. R. H.

Fritz Locher †. Am 18. September vermittelte uns ein Telegramm folgende Trauerkunde: Fritz Locher 13. September gestorben, Gehirnoperation. — Eine kurze, schwere Krankheit (Gehirnentzündung), die man durch eine Operation zu beheben suchte, führte zum frühzeitigen Tode unseres treuen Veteranen-Mitgliedes drüben in San Paulo.

Fritz Locher, im Jahre 1893 in Zürich geboren, war, als er im Spätherbst 1908 in die ZSW eintrat, noch nicht einmal 16 Jahre alt und daher auch der jüngste seiner Klassenkameraden. Ein zweijähriges Studium, während welchem er mit besonderer Begabung und Freude der mechanischen Weberei und der Technologie oblag, vermittelte ihm die elementaren Grundlagen und Kenntnisse für seine spätere berufliche Laufbahn als Webereitechniker. Nach Abschluß seiner Studien trat er im Herbst 1910 unserem Verein bei und begann seine Tätigkeit als Zettelaufleger und Hilfsmeister bei der Firma Stünzi Söhne AG in Zürich-Wollishofen. Schon drei Jahre später ging er als junger Webermeister nach Faverges. Dann kamen die Kriegsjahre, die auch die Schweizerbürger im nähern Ausland unter die Fahnen riefen. Fritz Locher erfüllte seine Pflichten als Artillerie-Leutnant. Als er wieder nach Frankreich zurückkehrte, übernahm er für kurze Zeit eine Stellung in Voiron (Isère), die er aber bald mit derjenigen des technischen Leiters der Firma Gebr. Naef in Saillans (Südfrankreich) vertauschte. Nach mehrjähriger erfolgreicher Tätigkeit berief ihn die Firma als technischen Direktor nach Affoltern a. A., wo er während etwa zehn Jahren verblieb. Dann lockte und rief ihn wieder die weite Welt. Ein interessanter Auftrag führte ihn für einige Monate nach Persien, wo er über die dem Schah von Persien gehörenden Seidenfabriken ein Gutachten auszuarbeiten hatte. Nach kurzem Heimataufenthalt wanderte Fritz Locher dann mit der Familie im Jahre 1938 nach Südamerika aus, um bei der Firma Matarazzo in San Paulo (Brasilien) die Stellung als technischer Direktor zu übernehmen. Als er sich dort heimisch fühlte, veranlaßte er auch seine Mutter, die einst sehr bekannte Zürchermundart-Dichterin Emilie Locher-Werling, die nun als hochbetagte Greisin um den Sohn trauert, zur Auswanderung. Im Jahre 1942 wechselte er die Stellung nochmals und trat als Direktor zu der Firma José Kalil S. A. über.

In unserm Verein amtete Fritz Locher während eines Jahrzehntes, von 1928-1937, als eifriges Mitglied der Unterrichtskommission und während einigen Jahren auch als Mitglied der Jury für Preisarbeiten.

Nun ist unser Freund und Veteran ganz plötzlich in das Reich der Ewigkeit abberufen worden. Viel zu früh für die Seinen. Wir gedenken seiner in Ehren. R. H.

Die Textilfachschule Zürich begann am 1. September das 67. Schuljahr. Die Anmeldungen für den neuen Kurs waren zahlreicher als die zur Verfügung stehenden Plätze. Es mußten daher verschiedene Bewerber zurückgestellt werden. Nach erfolgter Prüfung wurden 42 Schüler in den Kurs aufgenommen. Vom Kurse 1946/47 sind zehn junge Leute in das dritte Semester übergetreten. Die Textilentwerfer-Abteilung zählt neun Schülerinnen und vier Schüler. Die Gesamtzahl der Schüler und Schülerinnen beträgt 65.

Im Lehrkörper sind mit Beginn des neuen Schuljahres einige Aenderungen eingetreten. Als Hilfslehrer für die Vorwerke ist von der Aufsichtskommission Herr Alfred Bollmann, ein ehemaliger Schüler des Kurses 1943/44 gewählt worden. Herr E. Six, Betriebsleiter, ein ehemaliger Schüler mit reicher praktischer Erfahrung im In- und Ausland, hat als Dozent für das dritte Semester einen Lehrauftrag von wöchentlich zwei Stunden über Betriebs-Organisation übernommen. Als Zeichnungslehrer amtet zurzeit Herr E. Staub, Kunstmaler in Thalwil.

Vortrag über Konstruktionsmethoden im Webstuhlbau. Am 6. September 1947 schilderte Herr H. Ghilardi, Konstrukteur, in einem Lichtbilder-Vortrag in der Textilfachschule Zürich, die stufenweise Entwicklung der Saurer-Webstühle vom ältesten bis zum neuesten Modell. Die 27 Teilnehmer folgten den interessanten Ausführungen